

## **Allerheiligen 01.11.2018**

### **Aus der Offenbarung des Johannes 7,2-4.9-14**

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben. Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

### **Lesung aus dem Brief an die Hebräer 11,31 () -12,1**

Brüder und Schwestern! Was soll ich aufzählen? Die Zeit würde mir nicht reichen, wollte ich von Gideon reden, von Simson, David, von Samuel und den Propheten; sie haben aufgrund des Glaubens Königreiche besiegt, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, Feuersglut gelöscht. Sie sind scharfen Schwertern entgangen; sie sind stark geworden, als sie schwach waren; sie sind im Krieg zu Helden geworden und haben feindliche Heere in die Flucht geschlagen. Frauen haben ihre Toten durch Auferstehung zurückerhalten. Einige nahmen die Freilassung nicht an und ließen sich foltern, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. Andere haben Spott und Schläge erduldet, ja sogar Ketten und Kerker. Gesteinigt wurden sie, verbrannt, zersägt, mit dem Schwert umgebracht; sie zogen umher, notleidend, bedrängt, misshandelt. Sie irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in den Höhlen und Schluchten des Landes. Doch sie haben das Verheißene noch nicht erlangt, denn sie sollten *nicht ohne uns* vollendet werden. Deshalb wollen auch *wir* alle Last und die Fesseln der Sünde abwerfen und mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der uns aufgetragen ist.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12a**

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

In unserem Glaubensbekenntnis bekennen wir uns auch zur *Gemeinschaft* der Heiligen“. Im Laufe des Kirchenjahres sind es jeweils *einzelne* Heilige, deren wir gedenken. Heute aber feiern wir das Fest *Aller-heiligen*. Wir glauben nämlich auch, dass das Ziel unseres Lebens nicht nur *persönliches* Glück ist, nicht nur *individuelle* Herrlichkeit, nicht nur *private* Begegnung mit Gott. Aus mehreren Gründen bekennen wir die *Gemeinschaft* der Heiligen.

Wir glauben, dass die Heiligen in Beziehung zueinander stehen und in Gemeinschaft leben, weil sie auch hier auf Erden nicht allein, sondern in Gemeinschaft heilig *geworden* sind. Bei den Heiligen war es auf Erden nicht anders als bei uns selbst. Wenn wir auf unser Glaubensleben zurückschauen, werden wir bald erkennen, dass *viele* Menschen daran beteiligt waren: Eltern und Großeltern, die uns die ersten Gebete gelehrt haben; Priester und Lehrer, Paten und Freunde, Schwestern und Brüder in einer Pfarrgemeinde; es gab viele, mit denen wir über den Glauben sprechen konnten und die uns mit ihrem Gebet und Beispiel zur Seite standen. - Und genauso war es wohl auch bei den Heiligen.

Wenn wir heute das Fest Allerheiligen feiern, so werden wir auch an die vielen erinnert, die für den Glaubensweg der Heiligen und auch für *unseren* Glauben eine besondere Rolle gespielt haben. Zugleich werden wir angespornt, auch *selber* Verantwortung zu übernehmen, damit auch durch uns möglichst viele Menschen in ein christliches und heiliges Leben eingeführt werden.

Wenn wir von *Gemeinschaft* der Heiligen sprechen, so hat das noch eine weitere Bedeutung: Es bedeutet, dass die Heiligen nicht nur unter sich eine Gemeinschaft bilden, sondern dass auch wir mit den Heiligen verbunden sind, dass wir uns gegenseitig beeinflussen und helfen können. Sie haben richtig gehört: dass wir uns *gegenseitig* helfen können. Normalerweise denken wir nur, dass die Heiligen *uns* helfen können. Aber es geht auch darum, dass wir *unsererseits* den Heiligen helfen können. Wie ist das zu verstehen?

Es geht um das, was wir heute in der Lesung aus dem *Hebräerbrief* gehört haben. Da werden zuerst viele Beispiele von Heiligen erwähnt; es wird gesagt, was sie getan, erduldet und erlitten haben. Zum Schluss heißt es dann: „Sie haben das Verheißene (noch) nicht erlangt; denn sie sollten *nicht ohne uns* vollendet werden“. Und weiter heißt es: „Deshalb wollen

auch wir alle Last und die Fesseln der Sünde abwerfen und mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der uns aufgetragen ist“. „Sie sollten *nicht ohne uns* vollendet werden“, heißt es. Natürlich sind die Heiligen schon selig und glücklich; aber *ohne uns* sind sie in ihrem Glück noch nicht *vollendet*.

In der frühen Kirche hat man diese Aussage des Hebräerbriefs sehr ernst genommen. In einem Brief des hl. Mönchsvaters Antonius ist uns diesbezüglich ein wichtiges und ernstes Wort überliefert. An seine Schüler in der Wüste schreibt er folgendes: „Ich sage euch ganz klar, dass unsere Nachlässigkeit nicht nur uns selbst zum Schaden ist, sondern auch für die Heiligen eine Last bedeutet, weil sie unseretwegen noch nicht ruhen können. Wahrhaftig, liebe Brüder, unser armseliger Zustand bedeutet für sie alle Traurigkeit, wie umgekehrt unser Heil und unsere Verherrlichung auch ihnen Freude und Trost bereiten“. So schreibt der hl. Antonius an seine Schüler. - Es gibt also eine Verzögerung bzw. ein *Wachstum* der Freude derer, die im Himmel sind - je nachdem, wie wir leben. Und das gilt ebenso für unsere Verstorbenen.

Was der hl. Antonius hier schreibt, hatte *vor* ihm einer der ersten und größten Theologen der Kirche, namens Origenes, gelehrt. Dieser behauptete sogar, dass Christus selbst erst dann die volle Herrlichkeit besitzen wird, wenn *alle* Glieder seines Leibes gerettet sind, - und die Glieder seines Leibes sind *wir*. Wörtlich schreibt er: „Unser Herr und Heiland, der das Haupt seines Leibes ist, kann es nicht für *volle* Freude empfinden, wenn er noch immer gewisse Glieder seines Leibes fehlen sieht“. So lehrte Origenes; und mit dieser Lehre bleibt er nicht allein. Es sind Gedanken, die wir z. B. auch bei Augustinus, Thomas von Aquin und anderen finden.

Wie also Christus selbst noch auf uns wartet, so sehnen sich nach uns auch die Heiligen und alle unsere Verstorbenen. Nach katholischer Lehre gibt es eine Beziehung zwischen den „*verherrlichten*“ und den „*kämpfenden*“ Gliedern der Kirche. Es gibt eine Beziehung zwischen denen, die im Himmel sind, und uns; eine Beziehung, die besagt, dass wir uns gegenseitig helfen können. Für uns ist das ein Ansporn, ein *gutes* Leben zu führen; denn durch ein *gutes* Leben, das wir führen, können wir zu größerer Freude der Heiligen, zu größerer Freude unserer Verstorbenen, und sogar zu größerer Ehre und Freude unseres Herrn beitragen.

Wir wollen deshalb bedenken, wie groß und wichtig unser Leben ist; wir wollen bedenken, zu welcher Verantwortung wir berufen sind, aber auch zu welcher Freude wir beitragen können. Heute, am Fest Allerheiligen, freuen wir uns über diese Gemeinschaft mit den Heiligen; und wir bitten sie heute, sie mögen uns beistehen und bei Gott für uns Fürsprache einlegen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB